V0540/26
öffentlich

SPD Stadtratsfraktion, Unterer Graben 83-87, 85049 Ingolstadt

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Michael Kern

Datum 28.08.2026

Telefon (0841) 3 40 02
E-Mail spd@ingolstadt.de

Gremium	**Sitzung am**
Stadtrat	

Digitales Baustellenmanagement für Ingolstadt –
Verkehrsbelastungen reduzieren, Maßnahmen besser koordinieren
- Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 28.08.2026 -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

aktuell gibt es in Ingolstadt 103 Tiefbaustellen (Stand 21.08.2026, siehe Anlage). Trotz der weiterhin äußerst angespannten Haushaltslage investiert die Stadt in den Erhalt und Ausbau ihrer Verkehrsinfrastruktur. Diese Investitionen sind für die zukünftige Entwicklung Ingolstadts notwendig, führen in ihrer Umsetzung jedoch zu erheblichen Belastungen für Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer.

Ziel muss es daher sein, notwendige Infrastrukturmaßnahmen auch unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen verlässlich umzusetzen und gleichzeitig die daraus entstehenden Verkehrsbelastungen so gering wie möglich zu halten. Gerade bei einer Vielzahl gleichzeitig laufender Maßnahmen kommt es dabei nicht nur auf die Optimierung einzelner Baustellen, sondern insbesondere auf deren übergeordnete Koordination und die Betrachtung ihrer Wechselwirkungen im Verkehrsnetz an.

Deshalb stellt die SPD-Stadtratsfraktion folgenden

Antrag

Die Stadtverwaltung stellt dar, mit welchen digitalen Werkzeugen und Methoden das Baustellenmanagement der Stadt Ingolstadt und der Spartenträger weiter optimiert werden kann.

Dabei sollen insbesondere folgende Aspekte untersucht werden:

- welche digitalen Lösungen eine bessere Gesamtkoordination von Baustellen und anderen verkehrsrelevanten Maßnahmen ermöglichen,
- inwieweit Verkehrsströme und die Auswirkungen unterschiedlicher Bauphasen und Sperrungen simuliert werden können,

- wie Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Bauprojekten frühzeitig erkannt und bei der zeitlichen Planung berücksichtigt werden können,
- welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Einführung entsprechender Systeme in Ingolstadt bestehen bzw. geschaffen werden müssten,
- welche Kosten für Anschaffung, Einführung, Betrieb und Pflege der jeweiligen Lösungen entstehen
- welcher verkehrliche und volkswirtschaftliche Nutzen durch eine optimierte Baustellenkoordination zu erwarten ist.

Dabei sollen verschiedene Lösungsvarianten dargestellt und hinsichtlich Kosten, Nutzen und Umsetzbarkeit miteinander verglichen werden.

Als Referenz soll insbesondere das von der Stadt Nürnberg im Februar 2026 gestartete dreijährige Pilotprojekt zur digitalen Unterstützung des Baustellenmanagements betrachtet werden.

Begründung

Die Stadt Nürnberg testet seit Februar 2026 im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojekts eine Software, die das Baustellenmanagement digital unterstützt. Dabei werden unter anderem Verkehrsströme, geplante Maßnahmen und zeitliche Abläufe digital abgebildet. Verschiedene Bauphasen und deren Auswirkungen auf den Verkehr können simuliert werden. Zudem sollen Abhängigkeiten zwischen einzelnen Projekten besser erkannt und Maßnahmen zeitlich aufeinander abgestimmt werden.

Das Beispiel Nürnberg zeigt damit einen möglichen Ansatz, wie durch die digitale Abbildung des Verkehrsnetzes bereits vor Beginn einer Maßnahme unterschiedliche Szenarien durchgespielt und deren Auswirkungen auf den Verkehr bewertet werden können. Dies kann dazu beitragen, Engpässe frühzeitig zu erkennen, Bauphasen besser aufeinander abzustimmen und die Belastungen für Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu reduzieren. Zugleich können geringere Stau- und Wartezeiten auch wirtschaftliche Vorteile für Unternehmen, Pendlerinnen und Pendler sowie den Lieferverkehr mit sich bringen.

Für Ingolstadt ist eine solche Betrachtung insbesondere aufgrund der Vielzahl gleichzeitig laufender Tiefbaumaßnahmen interessant. Bei einer hohen Zahl von Baustellen können sich die Auswirkungen einzelner Maßnahmen gegenseitig verstärken. Eine digitale Gesamtbetrachtung könnte daher dazu beitragen, nicht nur einzelne Baustellen zu optimieren, sondern die Auswirkungen des gesamten Baustellengeschehens auf das Verkehrsnetz zu berücksichtigen.

Gleichzeitig bestehen in Ingolstadt bereits wichtige Voraussetzungen, auf denen aufgebaut werden könnte. Dazu zählen insbesondere das vorhandene Verkehrsmodell und Geoportal sowie die Kompetenzen der Technischen Hochschule Ingolstadt. Auch der geplante Aufbau eines urbanen digitalen Zwillings bietet die Möglichkeit, bereits vorhandene und künftig entstehende Daten und Systeme miteinander zu verknüpfen.

gez.
Quirin Witty
Fraktionsvorsitzender